



27.05.2020

## Pressemitteilung

### **Das 11. Berliner Hörspielfestival war vom 21. bis 24. Mai erfolgreich im Netz zu erleben**

Mit der Verleihung des Jurypreises /// Das lange brennende Mikro ging am Sonntag, den 24. Mai, das 11. Berliner Hörspielfestival (BHF) zu Ende. Vier Tage lang traf sich die unabhängige Hörspielszene vor ihren Endgeräten, um das Festival des freien Hörspiels online zu verfolgen. Neben dem Jurypreis wurden vier Publikumspreise per Online-Voting vergeben.

Vom 21. bis 24. Mai wurde das 11. Berliner Hörspielfestival auf den YouTube-Kanälen des BHF und der Akademie der Künste gestreamt, war auf Facebook live zu erleben und prominent auf der Startseite des Medienpartners radioeins (rbb) zu sehen. Noch bis zum 31. Mai ist das gesamte Festival auf der Webseite des BHF **nachzuhören**: [www.berliner-hoerspielfestival.de](http://www.berliner-hoerspielfestival.de).

Die Moderatorinnen und Moderatoren Britta Steffenhagen, Robert Schoen, Frank Kaspar, Giuseppe Maio und Heidi Heidelberg führten durch die Abende und sprachen jeweils im Anschluss an die – mit Visuals von Josef Maria Schäfers untermalten – Hörstücke mit den Autorinnen und Autoren der insgesamt 51 Wettbewerbsbeiträge.

Die Stimmen für die diesjährigen vier Publikumspreisträgerinnen und Preisträger kamen aus der ganzen Welt, von den USA über Kanada, Island, Portugal, Bulgarien, Litauen bis Russland – vorwiegend natürlich aus dem deutschsprachigen Raum. Auf Youtube waren die Impressionen an allen Festivaltagen vierstellig.

**/ Der MikroFlitzer** für Hörspiele mit einer Länge bis zu einer Minute, das den Satz „Erst mal nur alles“ und das Geräusch einer taumelnden Weltkugel enthalten musste, ging an *Die Eisdiele vorm Hochhaus an der Autobahn* der Schriftstellerin und Hörspielautorin Chrizzi Heinen, die damit nach *Im Passbildautomaten* (2017) schon ihren zweiten MikroFlitzer gewinnen konnte. Das Stück kann, wie alle Mikroflitzer, auf der Website des BHF nachgehört werden.

**/ Das glühende Knopfmikro** für Hörstücke zwischen 1 bis 5 Minuten ging an die knapp fünfminütige groteske Beziehungsgeschichte *Sabines Hand* der Potsdamer Filmstudentinnen Sarah Bekker und Elena Weihe, das von einem absurd-realen Paarstreit handelt, in dem sich Sabine als Liebesbeweis die Hand abhackt.

**// Das kurze brennende Mikro** für Hörstücke zwischen 5 bis 20 Minuten Länge ging an die 20-minütige Satire *Die Universität des Scheiterns*, das Erstlingswerk des Videokünstlers und Filmstudenten Moritz Geiser aus Berlin, das die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen beiläufigen und vorsätzlichen Nichtgenügens thematisiert.

/// **The Burning Mic**, der Preis für internationale, nicht-deutschsprachige Hörstücke in einer Länge von 60 Sekunden bis 60 Minuten wurde zum ersten Mal vergeben. Er ging an das nur dreieinhalb-minütige O-Ton-Hörspiel *3 Minutes of Silence* des belgischen Autors Wederik De Backer vergeben, der ironisch das unangenehme Schweigen seiner getrennten Eltern während einer Autofahrt thematisiert.

Der Jurypreis /// **Das lange brennende Mikro** für Hörstücke zwischen 20 und 60 Minuten ging an das 24-minütige Hörspiel *Die Hauser-Show* des Performance-Künstlers Rainer Wendt aus Halle an der Saale – ein verrätseltes Stück, das motivisch an die schwarze Romantik mit ihrem Hang zum Düster-Schaurigen anschließt.

In der Jurybegründung heißt es:

Rückblickend auf die insgesamt 183 Einreichungen zum 11. Berliner Hörspielfestival 2020 kann man einen Motivkomplex erkennen, der sich in verschiedensten Formen durch die unterschiedlichsten Hörstücke zog. Es ist das Thema der Grenze, der Grenzziehung, der Grenzverletzung, der Grenzüberschreitung und der Entgrenzung. Grenzen sind die Voraussetzung für Grenzüberschreitungen, einerseits – andererseits sind Grenzen auch die Voraussetzung für Identitätsbildungen. Wer körperliche Grenzen verletzt, wird sanktioniert, wer seine eigenen Körpergrenzen verletzt, wird transformiert. Und ein großer ‚Transformator‘ bekommt dieses Jahr den Preis /// Das lange brennende Mikro.

Die Mitglieder der **Jury** waren: Annette Schnucki und Reto Friedmann vom Schweizer Duo „blalabor“, der Autor und Regisseur Oliver Sturm, die Radiomacherin und Vorjahressiegerin Anja Penner sowie der Hörspielkritiker und Feature-Autor Jochen Meißner als Vertreter der künstlerischen Leitung des BHF. Der Gewinner Rainer Wendt wird im kommenden Jahr Mitglied der Jury sein.

Die Preise des Berliner Hörspielfestivals sind mit hochwertigem **Audio-Equipment** der Hersteller brauner.microphones, Røde, Ultrason, Soundman und Hyperactive Audiotechnik dotiert. In diesem Jahr waren auch radiophone Trophäen aus dem Bestand des Funkeberg-Museums des Fördervereins Königs Wusterhausen e.V. dabei.

Nur einem gefiel das Festival anscheinend nicht: dem Algorithmus von YouTube, der das englischsprachige Stück *Not in the Cards* der deutschen Autorin Vivien Schütz für anstößig hielt und den Stream löschte. In ihrer anrührenden O-Ton-Reportage schildert ein blinder, schwuler New Yorker aus Brooklyn sein Leben. Auf Facebook konnte man dem Stück aber unbeanstandet live folgen – vielleicht, weil im Hörspiel so selten **Nippel** zu sehen sind.

Pressekontakt:

Elena Zieser, [elena.zieser@berliner-hoerspielfestival.de](mailto:elena.zieser@berliner-hoerspielfestival.de)

Web: [www.berliner-hoerspielfestival.de](http://www.berliner-hoerspielfestival.de)

Facebook: <https://www.facebook.com/BerlinerHoerspielFestival>

Instagram: @hoerspielfestival

Twitter: @hoerspielfest

YouTube: <https://www.youtube.com/c/BerlinerHörspielfestival>